

## Das *bellum Gallicum* – ein gerechter Krieg? (4. Lernjahr)

Dr. Günter Laser, Hamminkeln



© Thinkstock/Stock

Bewaffnet mit Speer und geschmückt mit Siegeslorbeer – die wehrhafte Helvetia auf einer 2-Franken-Münze

Caesars Krieg gegen die Helvetier war sein erster militärischer Schlag zur Eroberung ganz Galliens. In seinen *commentarii* über das *bellum Gallicum* vermischt Caesar den Eindruck, er habe einen Verteidigungskrieg für Rom und die Bundesgenossen führen müssen. Täuschte Caesar Augustus ein *bellum iustum* vor, um in der sozialen und politischen Rangfolge in Rom an Pompeius vorzuziehen? Dieser Frage gehen Ihre Schüler in dieser Unterrichtseinheit nach, die sich zusätzlich dem grammatischen Schwerpunkt der indirekten Rede widmet.

**Klassenstufe:** 9. Klasse, 4. Lernjahr, Latein als 2. FS

**Dauer:** 11 Stunden

**Bereich:** Caesar: *bellum Gallicum* (*bellum Helveticum*); Imperialismus; Krieg und Frieden; Grammatik: indirekte Rede, Satzperioden, satzwertige Konstruktionen

## Materialübersicht

### 1./2. Stunde: „Das Böse existiert auf der Welt“ – Rechtfertigung von Krieg. Ansätzen im 21. Jahrhundert und in der Antike

- M 1 (Ab) „Das Böse existiert auf der Welt.“ – Wann sind Kriege gerechtfertigt? Auszüge aus Barack Obamas Rede zum Friedensnobelpreis 2009
- M 2 (Ab/Tx) Gerechte Kriege bei den Römern in der Darstellung Ciceros
- M 3 (Tx) Die gesetzliche Grundlage für den Krieg (Caes. BG I 35 ff.)
- M 4 (Ab) Caesars *commentarii* als literarische Gattung

### 3. Stunde: *ut e finibus suis exeant* – Der Beschluss der Helvetier zur Auswanderung

- M 5 (Tx) Die Helvetier verlassen ihre Heimat (Caes. BG I 5)

### 4./5. Stunde: Caesar – ein Mann der Tat

- M 6 (Ab) Grundregeln der indirekten Rede (*oratio obliqua*) – *consecutio temporum*
- M 7 (Ab) Grundregeln der indirekten Rede (*oratio obliqua*) – Zeit- und Pronomina
- M 8 (Fo) Die Helvetier zwingen die Römer unters Joch
- M 9 (Tx) Caesar greift ein (Caes. BG I 7)
- M 10 (Bi) Gallien zur Zeit Caesars

### 6.–8. Stunde: Die Provokation der Helvetier zur Schlacht am Arar – arbeitsteilige Gruppenarbeit

- M 11 (Tx) Wie nutzt Caesar die gewährte Frist? (Caes. BG I 8)
- M 12 (Tx) Caesars Sorge und seine Maßnahmen als Provinzstatthalter (Caes. BG I 10)
- M 13 (Tx) Die Helvetier auf ihrem Marsch (Caes. BG I 11)
- M 14 (Tx) Die Schlacht am Arar (Caes. BG I 12)

### 9. Stunde: *Hoc responso data discessit* – Die Helvetier lehnen den Frieden ab

- M 15 (Ab) Grundregeln der indirekten Rede (*oratio obliqua*) – Befehle, Verbote und (rhetorische) Fragen
- M 16 (Tx) Das Scheitern diplomatischer Mittel (Caes. BG I 14)

### 10./11. Stunde: Die Rücksiedlung der Helvetier: *clementia Caesaris* oder *pax Romana*?

- M 17 (Tx) Caesars Nachkriegsordnung (Caes. BG I 28)
- M 18 (Tx) Ordnung des Krieges unter den Galliern (Caes. BG I 29)

### Lernerfolgskontrolle: Roms gerechtfertigte Herrschaft in Gallien (Caes. BG I 45)

### Zusatzmaterialien

- ZM 1 (Wo) Aufgabenspezifischer Lernwortschatz
- ZM 2 (Ab) Wo wird Deutschlands Sicherheit verteidigt?
- ZM 3 (Tx) Gliederung Galliens (Caes. BG I 1)
- ZM 4 (Tx) Das Siedlungsgebiet der Helvetier (Caes. BG I 2)
- ZM 5 (Tx) Auswandern, aber auf welchem Weg? (Caes. BG I 6)
- ZM 6 (Tx) Aufbruch durch das Gebiet der Sequaner (Caes. BG I 9)
- ZM 7 (Tx/Bi) Verhandlungen nach Caesars Sieg (Caes. BG I 13)
- ZM 8 (Tx) Kapitulation der Helvetier (Caes. BG I 27)

© CD 8

Den größten Beitrag, die Zusatzmaterialien und die eingerückten Texte im veränderbaren Word-Format sowie die Bilder zur Gallien-Karte (M10) finden Sie auf © CD 8. So können Sie den Beitrag an die individuellen Bedürfnisse Ihrer Lerngruppe anpassen. Die veränderbaren Vokabelhilfen können Sie als Abonnent/-in in unserem Webshop kostenlos herunterladen: <http://latein.schule.raabe.de> (Word-Download RAAbits Latein „Vokabelhilfen EL 32“).

## M 1

### „Das Böse existiert auf der Welt.“ – Wann sind Kriege gerechtfertigt? Auszüge aus Barack Obamas Rede zum Friedensnobelpreis 2009

Im Dezember 2009 wurde Barack Obama der Friedensnobelpreis verliehen, als er noch kein Jahr Präsident der USA war. Zum ersten Mal erhielt ein Politiker diesen Preis, obwohl er noch gar keine außenpolitischen Erfolge vorzuweisen hatte; das Nobelpreiskomitee war vielmehr von den Leitlinien beeindruckt, unter die Obama seine künftige Politik gestellt hatte, als er noch Wahlkampf führte. Hier wurde sein großer Optimismus deutlich, die Kriege in Afghanistan und im Irak so schnell wie möglich zu beenden, fern das Gefängnis im kubanischen Guantanamo Bay zu schließen, in dem sogar Unschuldige unter unwürdigen Bedingungen gefangen gehalten wurden. Die Preisverleihung sollte Obama eine große Bühne geben, seine außenpolitischen Vorstellungen als Präsident bekanntzugeben. Nicht jedem erscheint es schlüssig, dass er zur selben Zeit insgesamt 100.000 Soldaten für die Fortführung des Krieges in Afghanistan mobilisierte und auch immer noch nicht das berüchtigte Gefängnis auf Kuba geschlossen hatte.



© picture alliance/dpa

[...] Krieg trat in der einen oder anderen Form mit dem ersten Menschen in Erscheinung. Zu Anbeginn der Geschichte fragte sich niemand, ob Krieg moralisch vertretbar sei; er war einfach eine Gegebenheit wie Dürren oder Krankheiten – das Mittel, mit dem Stämme und spätere Kulturen ihre Macht strebten und ihre Differenzen beilegten.

- 5 Und im Laufe der Zeit versuchte man mit Gesetzen, Gewalt innerhalb von Gruppen zu kontrollieren. Ebenso versuchten Philosophen, Geistliche und Staatsmänner, die zerstörerische Kraft des Krieges einzuschränken. Das Konzept eines „gerechten Krieges“ trat in Erscheinung, es legte nahe, dass ein Krieg nur gerechtfertigt ist, wenn er bestimmte Bedingungen erfüllt. Er wird als letztes Mittel oder zur Selbstverteidigung geführt wird, wenn die Verwendung von Gewalt vernünftigerweise ist und wenn, wo möglich, Zivilisten von der Gewalt
- 10 ausgenommen sind.

Natürlich wissen wir, dass man sich während eines Großteils der Geschichte selten an dieses Konzept eines „gerechten Krieges“ hielt. Das Verbrechen des Menschen, neue Wege zu ersinnen, andere Menschen zu töten, erwies sich als unerschöpflich, ebenso wie unsere Fähigkeit, diejenigen von unserem Mitleid auszunehmen, die anders aussahen oder zu einem anderen Gott als wir. Kriege zwischen Armeen wurden verdrängt

15 von Kriegen zwischen Nationen – totale Kriege, bei denen die Grenze zwischen Kombattanten und Zivilisten verschwamm. [...]

Wir müssen damit beginnen, die schwere Wahrheit anzunehmen: Gewaltsame Konflikte werden wir zu unseren Lebzeiten nicht abschaffen können. Es wird Zeiten geben, in denen Nationen – die allein oder gemeinsam handeln – den Einsatz von Gewalt nicht nur als notwendig, sondern als moralisch gerechtfertigt betrachten

20 werden. [...]

Ich stehe der Welt gegenüber, wie sie ist, und ich kann angesichts der für die amerikanischen Bürger bestehenden Bedrohungen nicht ungerührt sein. Denn täuschen Sie sich nicht: Das Böse existiert auf der Welt. Eine gewaltlose Bewegung könnte Hitler, Armeen nicht aufhalten können. Verhandlungen können die Anführer der Al Kaida nicht überzeugen, ihre Waffen niederzulegen. Es ist kein Aufruf zum Zynismus, wenn man sagt, dass

25 Gewalt manchmal notwendig sein kann – es ist eine Anerkennung der Geschichte, der Unvollkommenheit des Menschen und der Grenzen der Vernunft. [...]

Als Soldat, die Instrumente des Krieges müssen bei der Sicherung des Friedens eine Rolle spielen. Und dennoch muss diese Wahrheit mit einer anderen Wahrheit einhergehen – dass unabhängig davon, wie gerechtfertigt er auch ist, Krieg unweigerlich zu menschlichen Tragödien führt. Der Mut und die Opfer von Soldaten sind ruhmreich, sie verleihen ihrer Hingabe für ihr Land Ausdruck, für die Sache und ihre Waffenbrüder. Aber der Krieg selbst ist niemals ruhmreich, und wir dürfen ihn auch nie als ruhmreich darstellen.

Also besteht ein Teil der Herausforderung darin, dass wir diese beiden unvereinbaren Wahrheiten miteinander in Einklang bringen – dass Krieg manchmal nötig ist und auf einer gewissen Ebene Ausdruck menschlicher Torheit. [...] Konkret betrachtet müssen wir unsere Bemühungen auf etwas konzentrieren, das Präsident Kennedy vor langer Zeit gefordert hat. „Wir sollten uns stattdessen auf einen praktischeren, erreichbareren Frieden konzentrieren, der nicht auf einer plötzlichen Revolution der menschlichen Natur, sondern auf einer

35

allmählichen Evolution der menschlichen Institutionen basiert.“ Eine allmähliche Evolution der menschlichen Institutionen.

Wie könnte diese Evolution aussehen? Was könnten diese praktischen Schritte sein?

40 Zunächst einmal glaube ich, dass sich alle Nationen – die starken wie die schwachen – an Normen halten müssen, die den Einsatz von Gewalt regeln. Ich behalte mir – wie jeder Staatschef – das Recht vor, unilateral zu handeln, wenn nötig, um mein Land zu verteidigen. Dennoch bin ich überzeugt, dass diejenigen gestärkt werden, die sich an die Normen halten, und diejenigen isoliert und geschwächt, die das nicht tun. [...] Ferner können die Vereinigten Staaten nicht darauf bestehen – wie es auch kein anderes Land kann –, dass sich andere an die Regeln halten, wenn wir selbst das nicht tun. Denn wenn wir es nicht tun, erschüttert unser Handeln die 45 kürlich und die Legitimität zukünftiger Interventionen wird untergraben – und seien sie auch noch so gerechtfertigt.

Dies ist besonders wichtig, wenn der Zweck von Militäractionen über Selbstverteidigung oder die Verteidigung eines Landes gegen einen Aggressor hinausgeht. Wir sehen uns alle immer mehr mit schwierigen Fragen darüber konfrontiert, wie man den Mord an Zivilisten durch deren eigene Regierung verhindern oder einen 50 Bürgerkrieg beenden kann, dessen Gewalt und Leid eine ganze Region verschlingt.

Ich bin der Meinung, dass Gewalt aus humanitären Gründen gerechtfertigt sein kann, wie das auf dem Balkan oder an anderen Orten der Fall war, die vom Krieg Narben davongetragen haben. Untätigkeit zerrt an unserem Gewissen und kann dazu führen, dass wir für eine spätere Intervention einen noch höheren Preis zahlen 55 müssen. Daher müssen alle verantwortungsvollen Länder die Rolle annehmen, die Militärs mit einem eindeutigen Mandat bei der Friedenssicherung spielen können. [...]

Die Überzeugung, dass Frieden wünschenswert ist, ist selten genug, um Frieden zu erreichen. Frieden erfordert Verantwortung. Frieden bringt Opfer mit sich. Aus diesem Grund ist die NATO weiterhin unabkömmlich. Aus diesem Grund müssen wir die Vereinten Nationen und die regionale Friedenssicherung stärken, und die Arbeit 60 nicht einigen wenigen Ländern überlassen. [...]

Ich möchte eine letzte Bemerkung zur Anwendung von Gewalt machen. Während wir die schwierigen Entscheidungen treffen, ob wir in den Krieg eingreifen, müssen wir uns auch klar überlegen, wie wir in diesem Krieg kämpfen wollen. [...]

Wo Gewalt nötig ist, haben wir ein moralisches und strategisches Interesse, uns zu bestimmten Verhaltensregeln zu verpflichten. Und selbst wenn wir uns einem brutalen Feind stellen, der sich an keine Regeln hält, bin ich der Meinung, dass die Vereinten Staaten von Amerika in Kriegen weiterhin Standartenträger sein 65 müssen. Das unterscheidet uns von denen, gegen die wir kämpfen. [...]

Ich bin lange auf die Frage eingegangen, die wir uns in unseren Köpfen und Herzen stellen müssen, bevor wir uns entscheiden, Krieg zu führen. Aber jetzt möchte ich mich mit unserem Bemühen befassen, solche schwierigen Entscheidungen zu vermeiden, und über drei Möglichkeiten sprechen, die wir haben, um einen 70 gerechten und dauerhaften Frieden aufzubauen.

Erstens müssen wir den Umgang mit den Ländern, die Regeln und Gesetze brechen, Alternativen für den Einsatz von Gewalt entwickeln. Die wirkliche Herausforderung ist, dass wir ihr Verhalten wirklich verändern können – denn wenn wir einen dauerhaften Frieden wollen, müssen die Worte der internationalen Staatengemeinschaft auch 75 etwas bedeuten. Die Regime, die die Regeln brechen, müssen zur Rechenschaft gezogen werden. Sanktionen müssen einen Druck ausüben. Nachgiebigkeit muss auf erhöhten Druck treffen – und so ein Druck ist nur möglich, wenn die Welt geschlossen zusammensteht. [...]

Das bringt mich zu einem zweiten Gedanken – die Art des Friedens, für den wir einstehen. Denn Frieden ist nicht nur die Abwesenheit sichtbarer Konflikte. Nur ein gerechter Frieden, der auf den inhärenten Rechten und 80 der Würde des Menschen basiert, kann wirklich von Dauer sein. [...]

Drittens umfasst ein gerechter Frieden nicht nur Bürgerrechte und politische Rechte – er muss auch wirtschaftliche Sicherheit und Chancen einschließen. Denn wahrer Frieden ist nicht nur Freiheit von Angst, sondern auch Freiheit von Not. [...]

Übersetzung: US-Botschaft Berlin/Amerika Dienst

## Aufgabe

1. Stelle dar, wie nach Obamas Ansicht Kriege entstanden.
2. Erläutere, in welchen Fällen Obama einen Krieg für gerecht hält.
3. Benenne die Aspekte, die für Obama einen gerechten Frieden ausmachen.

## M 8

### Die Helvetier zwingen die Römer unters Joch

Der schweizer Maler Charles Gleyre stellte 1858 den Sieg der Tiguriner, eines Teilstamms der Helvetier, über die Römer 107 v. Chr. in seinem Gemälde „*Les Romains passant sous le joug*“ dar. Ganz links steht der helvetische Häuptling Divico.



Charles Gleyre: *Les Romains passant sous le joug* (1858)

#### Aufgaben

1. Beschreibe das Bild. Stelle dar, woran Römer und Helvetier zu erkennen sind.
2. Erläutere, in welcher Körperhaltung Gleyre die Gruppen darstellt.
3. Gemälde wie dieses zählt man zur „Historienmalerei“. Weise Elemente dieser Gattung anhand folgender Definition nach.

#### Historienmalerei

In der Historienmalerei werden besondere historische, mythische oder biblische Ereignisse in nicht alltäglichen Situationen dargestellt, um sie zu verherrlichen und den Betrachter zu belehren. Die dargestellten Ereignisse sollen dem Betrachter historische Parallelen zu den Entwicklungen seiner eigenen Zeit gerade durch eine realistische Darstellung verdeutlichen, allerdings überhöhen verwendete Symbole, abgebildete Helden und die gewählte Perspektive die Vergangenheit.

**M 16****Das Scheitern diplomatischer Mittel (Caes. BG I,14)**

Nach der Schlacht am Arar kam es zu direkten Verhandlungen zwischen Divico, einem alten General der Helvetier, und Caesar. Divico forderte Caesar auf, Frieden mit den Helvetiern zu schließen; in diesem Fall würden sich die Helvetier dort ansiedeln, wo Caesar es wünsche. Greife Caesar allerdings die Helvetier an, so müsse er eine bittere Niederlage befürchten. Darauf antwortete Caesar:

[...] Quod si veteris contumeliae<sup>1</sup> oblivisci vellet, num  
 [se] etiam recentium iniuriarum, quod eo in hoc iter per  
 provinciam per vim tempta[vi]ssent<sup>2</sup>, quod Haedui, quod  
 Ambarros, quod Allobrogas vexa[vi]ssent<sup>3</sup>, memo-  
 5 deponere posse? Quod sua victoria tam insolenter<sup>4</sup> gloria-  
 rentur<sup>5</sup> quodque tam diu se impune<sup>6</sup> iniurias tulissent, in-  
 mirarentur, eodem pertinere. [...] Cum ea loquerentur, tamen, si  
 obsides ab iis sibi dentur, uti ea, quae polliceantur, facturos  
 [esse] intellegat, et si Haedui de iniuriis, quas in his sociisque  
 10 eorum intulerint, item si Allobrogas satis faciunt, sese cum  
 iis pacem esse facturum. Respondit: ita Helvetios a  
 maioribus suis institutos esse, uti obsides accipere, non dare  
 consuerint<sup>7</sup>; eius rem populus Romanus esse testem. Hoc  
 responso non accessit.

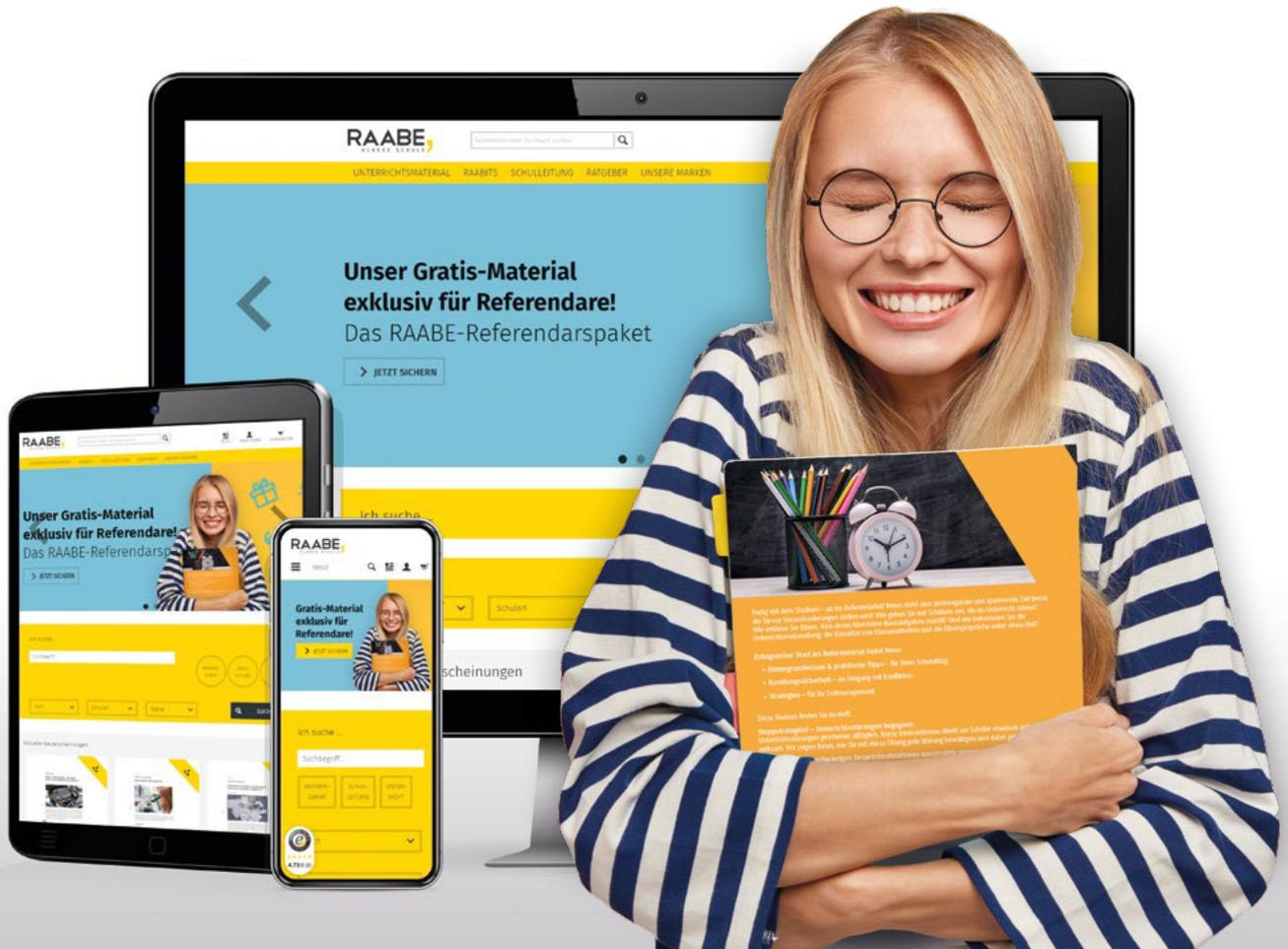
1 **contumēlia**, ae f.: Umdrehung, Schikane, Beleidigung – 2 **temptāre**: versuchen – 3 **vexāre**:  
 beunruhigen, quälen – 4 **insolenter** (*Adv.*): maßlos – 5 **glōriārī**: sich rühmen – 6 **impune** (*Adv.*): straflos,  
 unbestraft – 7 **cōnsueſcere**, su(ēv)ī, suētum: sich gewöhnen an

**Aufgaben**

1. Analysiere den Text nach Hauptsätzen und Nebensätzen der indirekten Rede.
2. Übersetze den lateinischen Text.
3. Erörtere, inwiefern Caesar seine Argumentation stärkt, dass sein Krieg gegen die Helvetier ein *bellum iustum* sei.

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



**Über 4.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar



**Sichere Zahlung** per Rechnung,  
PayPal & Kreditkarte



**Exklusive Vorteile für Abonnent\*innen**

- 20% Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10% Rabatt auf weitere Grundwerke



**Käuferschutz** mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**